



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag, den 2. September 1861.

Wissenschaftliches.

Unsere Realschulen.

(Schluß.)

Uebrigens blieb der Kampf, wie gesagt, nicht ohne heilsamen Einfluß auf die Realschulen. Zwar wogt die Gährung in ihnen noch hin und her (hier sollen sie Vorbereitungsanstalten für Fachschulen, dort für künftige „höhere“ Bürger sein, hier werden die Sprachen und die ethischen, dort die exakten Wissenschaften bevorzugt, hier will man einen streng wissenschaftlichen Unterricht, dort die planmäßige Aneignung wissenschaftlicher Kenntnisse), aber im Ganzen und Großen rückt der Accent immer mehr von den Sprachen auf die mathematische und naturwissenschaftliche Bildung hinüber, und ist nur erst der falsche, so viele bezaubernde Nimbus der Gymnasien und mit ihm die lateinische Sprache in der Realschule gefallen, so wird diese selbst, in dem Bewußtsein ihrer hohen Aufgabe, auf den gestunden Boden ihrer eigentlichen Bestimmung zurückkehren und das werden, was sie sein soll: die Bildungsstätte des freien, im vollen Leben der Gegenwart stehenden Bürgers. Bis dahin werden die Meisten mit den namhaften Schattenseiten behaftet bleiben, welche in ihrer jetzigen Organisation begründet sind. Wir rechnen dahin, außer dem Hauptmangel, dem falschen Princip, zunächst das schwindelerregende Vielerlei der Lectiionspläne, welches die Schüler bis zum 16. Lebensjahre mit einer Masse von Arbeiten überbürdet, die alles fröhliche Leben des Geistes und Körpers unterdrücken muß. Da werden oft 3, wo nicht gar 4 Sprachen, Mathematik bis in die höheren Theile, Physik, Chemie, Naturgeschichte, Geographie, Geschichte, Religion, Mythologie, Literatur u. s. w. docirt, und zwar in so streng systematischer Weise, wie diese Wissenschaften kaum junge Männer von 20—24 Jahren zu treiben befähigt sind. Dagegen wird die vaterländische Bildung oft ganz vernachlässigt; von einer Kenntnisaufnahme von den Einrichtungen unseres Staates und unserer Städte, von einer Hebung des Patriotismus und des bürgerlichen Gemeinnes, also überhaupt von einer Pflege volksthümlicher Bildung und Gesinnung ist nur selten die Rede.

Sodann aber ist die Zusammenwürflung der Schüler aus den verschiedensten Elementen unseres Volks kein minder großer Mangel unserer Realschulen. Sie hat die Ueberfüllung der untern und mittlern Klassen zur Folge, die Unmöglichkeit, daß viele Schüler den ganzen Cursus vollenden können (bei weitem die Mehrzahl verläßt die Anstalt, ohne die Maturitätsprüfung bestehen zu können) und den hieraus sich oft erzeugenden Schlen-drian, der die Leistungen der Gesamtanstalt hemmt und aufhält.

„Den Realschulen liegt eine schöne Zukunft offen“, schreibt ein berühmter Pädagoge, „denn alles das, was ihren Begriff noch umhüllt, wird im Lichte der neuen Zeit schwinden. Sie werden es aufgeben, Beamtenschulen zu sein, sie werden die Eitelkeit abwerfen, sich nur als Vorbildungsanstalten für höhere Schulen, oder gar für die Universität zu betrachten. Sie werden sich an das Volk und an den freien Staat anschließen, ihren Beruf in der höhern Bürgerbildung finden und das abschließen, was nicht dazu gehört, Alles aber hereinziehen, was die Bildung des freien Bürgers stützen, fördern und vollenden kann.“

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Berlin. Ersatz des Eisens durch Papier. Sicher ist seit längerer Zeit in Bezug auf Papier nichts so Sonderbares und doch für den Geschäftsverkehr so Praktisches und Nützlichendes erfunden, als die Röhren aus asphaltirtem Papier, mit denen Versuche unlängst in Berlin gemacht wurden. Die bereits in London und Paris gemachten Versuche haben zum Erstausen bewiesen, daß das Material, während es die ganze Zähigkeit des Eisens und nur die Hälfte seines specifischen Gewichtes besitzt, die doppelte Festigkeit von irdenen Röhren hat, ohne daß es dem Zerbrechen unterworfen ist. Mit dieser Festigkeit vereinen die Röhren die Vortheile der Dauerhaftigkeit, Unoxydirbarkeit, Leichtigkeit und Wohlfeilheit. Die Idee der Erfindung besteht in dem Uebereinanderrollen einer Anzahl

Papierblätter, die auf einander haften, weil sie vorher mit geschmolzenem Asphalt überzogen sind; diese homogene Masse macht die Röhren an und für sich vollständig luft- und wasserdicht. Die Röhren sind in der Regel 5 Fuß lang und können nach Aufgabe und Zweck mit verschiedenen Wandstärken und mit Muffen aus demselben Stoffe hergestellt werden. Die Verbindung und Dichtung beim Legen geschieht in sehr einfacher Weise dadurch, daß das Muffende inwendig mittelst eines heißen Eisens angewärmt, das eine zuschiebende Röhrende dagegen in geschmolzenem Asphalt eingetaucht oder damit bestrichen und demnächst in die Muffe eingeschoben wird. Abzweigungen, Krümmungen und Kniee werden in ähnlicher Weise aus gleichen Stoffen gefertigt. Diese Art Röhren eignen sich vortrefflich zu Gas- und Wasserleitungen.

* Tunnelbohrmaschine. Die Berge sollen dem weggebauenden Menschen nicht ferner im Wege sein. Der Mont Genis, der die Eisenbahn von Turin nach Lyon versperrte, wird jetzt durchbohrt. Die Maschine dazu ist ursprünglich in England erfunden, aber in neuester Zeit von zwei italienischen Ingenieuren verbessert worden, und ihre Leistung soll bis jetzt die Erwartungen übertreffen. Sie bohrt in 15 Minuten die Tunnelöffnung 80 Centimeter ($1\frac{3}{4}$ fäch. Elle) aus, ohne daß sich die Bohrer sonderlich abnutzen. In 5 Jahren soll dies Löchlein gebohrt sein.

* Bier-Konservator. — Reise-Waschtisch. — Eis-Maschine. Wieder eine neue Erfindung ist der „Bier-Konservator“, welchen Herr Cadura in Breslau konstruirt hat. Man wendet dem Biere jetzt allseitig eine Sorgfalt zu, als ob es zum Range des fünften Elementes, und zwar noch vor der Lebensluft, erhoben werden sollte. Zuerst sorgte man durch Eiskisten, durch Schläuche und Sauger zur unmittelbaren Transportation aus dem Keller für dessen Kühlhaltung. Doch dieses allein thut's nicht. Denn, wie man weiß und auch jeder Zeit am Trinkwasser erproben kann, es ist nicht die kühle Temperatur an sich, welche dem Getränk die Frische und das Durstlöschende zu geben und zu erhalten vermag, sondern der Gehalt an Kohlensäure. Dafür, daß diese aus dem Biere nicht entweichen könne, sorgt nun die Cadura'sche Erfindung. Das Bier befindet sich in einem aufrechtstehendem Behälter, der rundum verschlossen ist. Das Ausflußrohr mündet am unteren Rande in den Behälter, am oberen nach außen und zieht sich außerhalb desselben von unten nach oben. Im Innern befindet sich unter dem oberen Deckboden ein zweiter, so eingerichtet, daß er stets unmittelbar auf der Oberfläche des Bieres verbleibt und zwischen sich und diesem nie einen Zwischenraum entstehen läßt. Es kann kein Bier aus dem Mündungsrohr fließen, ohne daß der innere abschließende Deckel mit fortbewegt wird. Das Bier ist völlig abgesperrt und kann keine Kohlensäure nach außen verpuffen. Auch nach gänzlicher Entleerung tritt keine atmosphärische Luft in das Gefäß und die Wiederfüllung desselben geschieht unter deren Ausfluß, indem man durch einen Transporteurschlauch das Mündungsrohr mit dem Lagerfasse in Verbindung setzt, worauf das Gefäß seiner sinnreichen Konstruktion nach selbst als seine eigene Pumpe verwendet wird. Das Ganze hat das Ansehen eines zierlichen Zimmergeräthes. — Gleichfalls ein Zimmergeräth,

und zwar ein höchst kompendiöses, ist der „Reise-Waschtisch“, den man so in sich zusammenschieben kann, daß er sich, man könnte beinahe sagen, in die Tasche stecken läßt. Dies Möbel, aus Weißblech und Messing bestehend, hat die Gestalt eines Cylinders von knapp 1 Fuß Durchmesser. Auseinander gezogen, bietet es einen mit Thür verschließbaren unteren Raum mit Nachtgeschirr und Wassergefäß, darüber eine Garnitur Porzellanbehälter zu Seife, Zahnbürste u. mit Wasserablauf nach unten; endlich zu oberst als Waschbecken. — Ein dritter, ebenfalls sehr eleganter Gegenstand ist die „Maschine zur Bereitung von Gefrorenem in der Haushaltung.“ Ein Eimerchen von polirtem Eichenholze, worin mittelst einfachen Kurbelgetriebes die blechene Eiskbüchse in erforderlicher Schnelle zwischen der Eiskfüllung gedreht wird. All dies in Art und Größe etwa einer wohl ausgewachsenen Kaffeemühle, und gänzlich in seine Theile auseinanderzulegen.

* Schnelligkeit des Schwalbenfluges. Um etwas Genaueres hierüber zu erfahren, fing ein Mann in Antwerpen eine Schwalbe ein, die am Dachstuhl über seinem Fenster nistete und verschnitt ihr, um sie erkennbar zu machen, die Schwanzfedern. Er ließ dann die Schwalbe von seinem Diener nach Gent bringen, um sie dort zu einer bestimmten Zeit fliegen zu lassen. Zwölf und eine halbe Minute nach dem Ausfliegen in Gent kam sie in Antwerpen bei ihrem Neste wieder an, sie hatte also etwa eine Wegstunde (5 Kilometer) in einer Minute zurückgelegt, trotz der Verflümmelung des zum Fluge wesentlich als Steuer dienenden Schwanzes.

* Der durchschnittliche Gewinn der Goldsucher in Australien ist nur ein mäßiger. Im Jahre 1860 zählte man 87,394 europäische und 29,128 chinesische Goldgräber, die zusammen 2,008,843 Unzen Gold im Werthe von 8 Mill. Pf. St. gewannen, so daß durchschnittlich auf den Kopf $18\frac{1}{2}$ Unzen oder 74 Pfd. St. 10 Schill. (ungefähr 500 Thlr.) kamen, wovon noch die Goldsteuer abgeht. Da einigen Glückseligern die großen Loose in diesem Wagspiele zufielen, so bleibt für die Masse nicht viel übrig und einzelne mögen selbst so schlecht weggekommen sein, daß es sich der Anstrengung und der Gefahr, zumal bei der kostspieligen Reise und dem theuern Leben, nicht lohnt.

* Chloroformiren der Bienen. In England hat man mit Glück versucht, die Bienen in ihren Körben durch Chloroform zu betäuben, wenn man die Körbe leeren will. Ein solcher Korb wird zur Abhaltung des Lichtes mit einem Tuche behangen und das Chloroform eingetropfelt. Sobald man bemerkt, daß sich die Bienen ganz ruhig verhalten, kann man sie ohne alle Gefahr in einen andern Korb übersiedeln, in welchem sie am andern Morgen alle wieder erwachen und munter ihre Wohnung umschwärmen.

* Im Bezirke Tuggar in Algier untersuchte man den Boden zum Graben eines artesischen Brunnens. In einer Tiefe von 140 Fuß kam ein Wasserstrahl von 23 1/2 Grad Wärme zum Vorschein, der lebende Fische zu Tage förderte. Die Fische waren nicht blind und blieben noch acht Tage am Leben.

* **Rindenfarbstoffe.** Die Nichtigkeit des Mitgetheilten sehr auf sich beruhen lassend, entleihen wir der „Sächs. Industriezeitung“ folgende Notiz: „Ein französischer Chemiker will entdeckt haben, daß man bei jedem Strauche aus der Farbe seiner Frucht auf eine gleiche Farbe schließen könne, welche dessen Rinde liefere, wenn man die Rinde in Wasser kochen lasse, dem man ein wenig Kalk zusetzt. Der Farbstoff wird sogleich niedergeschlagen.“ Der rothe Saft der Beeren und der gelbe in Rinde und Holz der Berberitzen, Berberis vulgaris, macht sehr mißtraulich gegen diese Entdeckung.

* **Die Runzeln im Gesichte.** Man ist immer bisher der Meinung gewesen, daß die Runzeln im Gesichte als ein Zeichen des Alters anzusehen seien und durch dasselbe hervorgerufen werden. Wir können jedoch der schönen Welt, die eine schöne Welt bleiben will, die Nachricht mittheilen, daß die Runzeln nicht nothwendig dem Alter angehören. Die tiefen Furchen auf den Wangen entstehen — durch eine ungewöhnliche Lage im Bette, und es wird ein betagter Mensch keine Runzeln haben, wenn er richtig im Bette zu liegen versteht, während ein ungeschickter Schläfer sie schon in jungen Jahren erhält; ja die Runzeln lassen sich, wenn die Person nicht gar zu alt ist, durch gute Lage im Bette nach und nach wieder verwischen. Die Sache findet sich ausführlich abgehandelt in einer

kleinen Schrift, welche den Titel führt: „Das Bett, der Schlaf, der Traum,“ verfaßt, schon vor einer Reihe von Jahren, von Dr. Rosch in Nürnberg. Diese Schrift erklärt auch den gebeugten Nacken und die Engbrüstigkeit oder den kurzen Athem (das Asthma) durch die schlechte Lage im Bette und behauptet, diese Gebrechen schienen nur deshalb eine Folge des Alters zu sein, weil, je länger der Mensch die ungewöhnliche Lage im Bette fortsetzt, um so mehr auch die Folgen hervortreten.

* **Meteorologische Depeschen.** Nach einer Mittheilung des Direktors Buys-Ballot in Utrecht an Prof. Heis in Münster werden jetzt in Holland telegraphische Depeschen jeden Morgen zwischen Maastrich, Bliessingen, Helevoetsluis, Halder, Harlingen und Gröningen gewechselt, um aus dem Unterschied der gleichzeitigen Barometerstände Morgens 8 Uhr die Schiffe vor Stürmen zu warnen. Wenn der Unterschied 4 Millimeter (gleich 2 Linien) übersteigt, liegt Gefahr vor, sonst nicht.

* **Die Stubenfliege und die Stechfliege.** Diese beiden Fliegen kann man schon von Weitem an ihrer verschiedenen Stellung, z. B. an einer Wand erkennen. Erstere sitzt immer mit dem Kopf nach unten, die andere mit dem Kopf nach oben. Diese interessante Beobachtung wurde zuerst von einem südrussischen Bauer gemacht.

Inserate.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von 15 Schock tieferer Stangen von 5—7 Zoll mittlern Durchmessers, für die hiesigen Braunkohlengruben, soll im Termin **den 2. September c., Vormittags 10 Uhr,** im Braunkohlen-Verkaufs-Bureau an den Mindestfordernden vergeben werden. Die näheren Bedingungen sind ebenda selbst zu erfahren, wo man auch schriftliche Offerten bis zum genannten Tage entgegen nehmen wird.

Grünberg, den 27. August 1861.

Die Gruben-Verwaltung.
Steinkopf.

Auktion.

Mittwoch, den 4. September d. J., Vormittag 10 Uhr, werde ich in der Zündwaarenfabrik zu Grünberg 1000 Pakete Streichhölzer, Packpapier, 50 Pack Wachsdocht, 22 Pack Baumwollendocht, 10 Pfund Japanwachs, so wie einige Möbels meistbietend verkaufen.

Salpius.

Montag, den 2. September
Kalk bei **Grünwald.**

Dachpappen

aus der Förster'schen Papierfabrik,

welche nach amtlicher Prüfung durch die Königl. Regierung als feuersicher anerkannt, empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen

G. Nierth.

5. Aufl. Methode Toussaint-Langenscheidt. 5. Aufl.

Dieslicher Sprach- und Sprech-Unterricht für Erwachsene
im Französischen und Englischen.

Französisch

von

Charles Coussaint und G. Langenscheidt

Prof. de langue française.

Literat und Philolog.

Englisch

Dr. Carl van Dalen, Oberlehrer am Königl.

unter Mitwirkung von Kadettencorps zu Berlin u. Mitglied d. Erfurter Kgl. Akad. gemeinnütziger Wissenschaften von

Prof. Henry Lloyd und G. Langenscheidt

Mitglied der Universität zu Cambridge. Literat u. Philolog, Berlin, Hirschel-Str. 32.

Honorar pro Woche 5 Sgr. (18 Xr. Rh., 25 Nkr.)

Prospecte gratis, Probe-Lektionen à 5 Sgr. (18 Xr. Rh., 25 Nkr.) und sonstige nähere Auskunft bei **W. Levysohn** in Grünberg.

Preßhefen

in täglich frischen Zusendungen empfiehlt
R. Gomolky.

 Gut geschältes und ungeschältes
Buckobst ist zu verkaufen. Wo? ist
zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Die Erben der verstorbenen Ober-Amtmann Köhler beabsichtigen ihren in der Nähe des hiesigen Schießhauses gelegenen Acker nebst Weingarten, zusammen etwa 10 Morgen betragend, von Michaelis c. a. an entweder im Ganzen oder getheilt zu verpachten oder auch ebenso zu verkaufen. Das Nähere darüber ist hierselbst auf der Reitbahn im Hause der verstorbenen D.-A. Köhler zu erfragen.

Grünberg, den 26. August 1861.

Die Industriellen und Gewerbetreibenden der hiesigen Stadt werden vom Magistrat auf die in Nr. 34 des Amtsblattes enthaltene Bekanntmachung der Bezirks-Kommission für die Industrie-Ausstellung zu London vom 15. d. Mts. ganz besonders aufmerksam gemacht.

Bekanntmachung.

Die Streunutzung in der Kämmererei-Maugschtheide wird

Montag, den 2. September c.,

Nachmittags 3 Uhr,

beim neuen Maugschthorwerk anderweitig verpachtet werden.

Bekanntmachung.

Privatschießen auf dem der hiesigen Schützengilde gehörenden Schießstande dürfen nur mit Genehmigung des Vorstandes der Schützengilde abgehalten werden. Contraventionen dagegen ziehen die gesetzlichen Strafen nach sich.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. Septbr. c., früh 9 Uhr, werden im Kämmererei-Oderwalde, Sawader Revier, Forstdistrikt Storchneßtegehe,

14 Klaster eichen Knüppelholz,

7 " " Stockholz,

17 1/2 " " Späne,

53 Schock " Reisicht,

1 1/2 Klaster Kisternholz,

1 " Buchenholz,

1/2 Schock eichene Stangen meistbietend verkauft werden.

Montag, den 2. September,

CONCERT

und Abends frische Wurst bei

W. Gentschel.

Matjes-Heringe,

besonders schön, empfangen neuerdings und empfehlen Lange & Dorff.

So eben traf ein:

Erfurter Nationalkalender	pro 1862	12 1/2	Sgr
Trewendt's Volkskalender	"	12 1/2	"
Der Bote	pro 1862 (durchgeschossen)	12	"
	(undurchgeschossen)	11	"
Hierzu je nach Wahl die Prämie „St. Cäcilie“ und „Der Strichunterricht.“			
Kleine Komtoirkalender	(aufgezogen)	4	"
	(unaufgezogen)	2 1/2	"
Schreib-Komtoirkalender	(aufgezogen)	5	"
	(unaufgezogen)	2 1/2	"
Hauskalender	(durchgeschossen)	6	"
	(undurchgeschossen)	5	"
Taschenkalender, Portemonnaikalender	ic. ic.		

W. Levysohn.

Bei W. Levysohn in Grünberg, sowie in allen übrigen Buchhandlungen sind zu haben:

Dr. Aug. Schulze:

Die Trauben-Kur.

Eine Darstellung der zweckmäßigsten Anwendung und ausgezeichneten Heilwirkungen der Weinbeeren gegen viele hartnäckige und langwierige Krankheiten. Zweite Auflage. Preis: 10 Sgr.

James Johnson: Die krankhafte

Empfindlichkeit des Magens

und der Eingeweide, als nächste Ursache der Verdauungsbeschwerden, Nervenreizbarkeit, geistigen Erschlaffung, Hypochondrie ic. Nach langjährigen Erfahrungen dargestellt und mit Belehrungen über den einzig sichern Weg zu einer unfehlbaren Heilung verbunden. Preis: 10 Sgr.

Omni-bus-Fahrt.

Täglich von Grossen nach Grünberg

früh 8 Uhr,

von Grünberg nach Grossen

Nachmittag 3 Uhr;

Abfahrt von Grossen bei Herrn Carl

John an der Oderbrücke.

Abfahrt von Grünberg vom Gasthose

des Herrn Pfeiffer zum Deutschen Hause.

John.

Guter 59r Weißwein, um rascher abzusehen, à Quart 5 Sgr. 6 Pfg. bei

Veltner an d. evang. Schulhäusern.

Guter 59r Weißwein, à Quart 6 Sgr., beim Gastwirth Fischer in den 3 Mohren.

Guter 59r Wein, à Quart 5 1/2 Sgr., bei Rudolph Reckzeh auf der Burg.

Frei-religiöse Gemeinde.

Sonntagserbauung den 1. Septem-ber um 9 Uhr Vorm. Der Vorstand.

Weinverkauf bei:

A. Lehfeld, Berlinerstraße, 59r 6 Sgr.

Wwe. Lehrer Schulz auf d. Burg, 5 Sgr.

Klaucke am Niederthor, 59r 6 Sgr.

Synagogen-Gemeinde.

Neujahrsfest. Am 4ten d. M., Abends 6 1/2 Uhr, am 5ten u. 6ten Vorm. 9 Uhr Predigt.

Marktpreise.

Nach Pr. Maas und Gewicht pr. Schffl.	Sagan, d. 24. August				Rargt, d. 28. Aug.			
	Höchst. pr. thl.	gr. pf.	Niedr. pr. thl.	gr. pf.	Höchst. pr. thl.	gr. pf.	Niedr. pr. thl.	gr. pf.
Weizen	2	20	—	2	10	—	2	22
Roggen	1	27	6	1	25	—	1	22
Gerste gr.	1	17	6	1	12	6	1	11
Gerste fl.	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	27	6	—	22	6	—	27
Erbsen	1	27	6	1	22	6	1	17
Hirse	—	—	—	—	—	—	1	18
Kartoffeln	—	—	—	—	—	—	—	14
heu, d. Str.	—	25	—	—	20	—	—	21
Stroh Sch.	5	—	—	4	15	—	6	6

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.